



Wenigverdienende, in Armut lebende



Das mannebüro züri in Kürze

Das mannebüro züri (oben im Bild das aktuelle Beratungsteam) wurde 1989 gegründet und ist eine Beratungsstelle für Männer, die mit Krisen konfrontiert sind. Die Verhinderung von häuslicher Gewalt bildet den Tätigkeitsschwerpunkt. Dazu kommt eine grosse Anzahl Beratungen zu den Themen Trennung/Scheidung, Besuchsrechtskonflikte und Sexualität sowie Beratungen für Jugendliche und junge Väter. Im Jahr 2023 haben uns über 700 Männer für eine persönliche Beratung aufgesucht, so viele wie noch nie! Das mannebüro züri wird seit der Gründung von einem privaten Verein getragen.

Kostengünstige Beratungen

Das mannebüro züri wird vor allem von Selbstmeldern aufgesucht, die für Beratungen einen einkommensabhängigen Sozialtarif bezahlen. Von den Männern wird ein Beitrag von einem

Prozent ihres Netto-Monatslohns pro Beratungsstunde erwartet (Beispiel: Bei einem Einkommen von CHF 4000.– sind es CHF 40.– für eine Beratungsstunde). Das deckt zwar unsere Kosten nicht, es ist uns aber ein grosses Anliegen, dass auch Männer in finanziellen Schwierigkeiten, mit einem niedrigen oder gar keinem Einkommen, von unseren Beratungen profitieren können. Dadurch erwirtschaftet das mannebüro züri jährlich ein Defizit.

Ihre Spende ist wichtig!

Gerade in Armut lebende Familien haben ein besonders grosses Risiko, von häuslicher Gewalt betroffen zu sein. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Angebote weiterhin niederschwellig, mit Kosten, die für alle Männer bezahlbar sind, anbieten können. Helfen Sie uns, dieses Ziel zu erreichen und leisten Sie damit einen Beitrag zu einem friedvolleren Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Weitere Informationen und Zahlen zu unserer Beratungstätigkeit finden Sie im Jahresbericht auf www.mannebuero.ch/jahresbericht. Bei Fragen stehen wir Ihnen unter 044 242 08 88 gerne zur Verfügung.

Aus unseren Beratungen resultiert jährlich ein Defizit von mehr als 170000.–. Für die Finanzierung sind wir neben Mitglieder- und Gönnerbeiträgen dringend auf Spenden angewiesen.